© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Eine neue Lycaeniden-Gattung

von **Dr. O. Staudinger.**

Waigeum (Thysonotis?) **Miraculum** H. H. Druce Proceed. Zool. Soc. 1893 p. 552 Pl. 16 Fig. 12. Diese wunderbare Art wurde l. c. nach einem (nicht guten) ♀ meiner Sammlung von Waigeu, dem einzigen bisher bekannten Stücke, von Herrn Hamilton H. Druce beschrieben. Mir liegen jetzt 7 weitere von Dr. Platen erhaltene Stücke aus Waigeu vor. 3 ♂♂ und 4 ♀♀, von denen das eine Pärchen so ziemlich rein (gut) ist. Die (reineren) ♀♀ zeigen auf der ganz dunklen (rauchbraunen bis schwärzlichen) Oberseite *einzelne glänzend blaue Schüppchen* im Basaltheil, besonders der Htfl., die hier bei einem ♀ an der Mediana fast einen blauen Strich, bei einem anderen am Vorderrand einen Fleck bilden. Letzterer sitzt auf dem weisslichen Flecken, der bei 2 Stücken (auch dem besterhaltenen ♀) fehlt: bei diesen ist der ganze (von den Vdfln. bedeckte) Vorderrand gleichmässig schmal weisslich. Die *Unterseite* ist bei den frischen ♀♀ *dunkler*, fast *schwarz*, die vor dem Aussenrande stehenden *glänzend* (grün-)*blauen Streifen* treten weit *deutlicher* und *grösser*, besonders auf den Htfln. als breite Streifen auf; sie bilden zusammen eine *durchbrochene, glänzend blaue Antemarginal-Linie.* Auf den *Vdfln.* steht *vor* den *obersten* 3—4 blauen Streifen noch *je* ein *deutliches, blaues Fleckchen;* auch auf den *Htfln.* stehen bei einem ♀ vor dem 2. und 3., 4. und 5. je ein blaues, punktförmiges Fleckchen; die beiden mittleren sind grösser (ziemlich gross). Bei dem besten ♀ fehlen diese Fleckchen aber auf den Htfln. völlig. An Grösse (von Apex zu Apex gemessen) ändern die ♀♀ nur von 40—44 mm ab.

Die beiden Waig. Miraculum-♂♂ sind etwa 35 mm gross; ihre *Vdfl.* haben einen *weit weniger ausgebogenen Aussenrand* und einen weniger abgerundeten (fast rechtwinklig) *dreieckigen Apex.* Auch die *Htfl.* sind *weit weniger rund* (gerundet), im *Analwinkel* sind sie *abgerundet dreieckig*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu nennen. Die *Oberseite* aller Flügel ist *dunkel rauchschwarz* mit *grossem, glänzend blauem Basalflecken* der *Vdfl.*, der fast bis zur Mitte geht; der Vorderrand bleibt breit dunkel. Auf den *Htfln.* steht um die Mediana und den Anfang der Medianäste ein *blauer Streifen.* Die *Unterseite* ist schmutzig *ockerbraun* mit denselben glänzend blauen Randzeichnungen und einem weisslichen Innenrandstheil (Fleckstreifen) wie beim ♀. Der blaue Costalstreifen der Vdfl. ist schmäler und geht nur bis zur halben Länge des Vorderrandes. Die blauen Randfleckstreifen (bei dem einen ♂ auf den Htfln. theilweise verloschen) sind schwarz umsäumt, besonders nach aussen; auch bei den ♀♀ ist dies der Fall; es tritt hier aber wegen der dunklen, schwärzlichen Grundfärbung wenig hervor. Die Fransen sind dunkel braunschwarz.

Wie Mr. Herbert H. Druce bereits bemerkt, muss diese Art in eine besondere Gattung gesetzt werden (was er ohne Kenntniss des ♂ nicht thun wollte), da sie sich von den Thysonotis-Arten besonders durch die Subcostalrippen der Vdfl. unterscheidet. Subcostalis 1 verbindet sich nicht mit der Costalis, und Subcostalis 3 zweigt sich weit höher („is emitted much higher up the third") von 3 ab, d. h. sie ist viel kürzer. Ein fernerer Unterschied ist die verschiedene Flügelform, besonders des ♂, mit dreieckigem, statt stark abgerundetem Apex der Vdfl. und weniger abgerundeten Htfln. Die Palpen sind bei Miraculum weit kürzer als bei den Thysonotis-Arten, sie ragen kaum über den Kopf hervor. Auch die Beine scheinen etwas kürzer und dicker zu sein; besonders sind die Fussglieder (Tarsen) der hintersten Beine kaum so lang als deren Schienen. Ich nenne diese neue Gattung nach der Insel, wo Miraculum gefunden wurde, **Waigeum,***) besonders da die folgende Art dieser Gattung auch auf Waigeu gefunden wurde. Die *durchbrochene glänzend blaue Antemarginallinie* auf der *Unterseite aller Flügel unterscheidet* schon äusserlich die *Arten* der *Gattung Waigeum* sofort von den Thysonotis- (und fast allen Lycaeniden-) Arten.

Waigeum Thauma Stgr. n. sp. Von dieser fast noch wunderbareren neuen Art liegen mir 12 von Dr. Platen aus Waigeu erhaltene Stücke (9 ♂♂ und 3 ♀♀) vor, die leider alle, zum Theil recht sehr, beschädigt sind; nur wenige Stücke

*) Ich wollte die Gattung zuerst Waigea nennen, aber wegen des bereits gegebenen Artnamens Miraculum schien es mir besser, eine Neutrum-Endsilbe zu geben; zumal es bereits eine Anzahl auf „um" endende Gattungsnamen (auch schon von Fabricius angewandt) giebt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sind noch im fast vollen Besitz ihrer Fransen, wenn sie auch sonst, besonders auf der Oberseite, mehr oder minder abgerieben sind und Flügelstückchen verloren haben. Die ♂♂ sind 33 bis 38, die ♀♀ 38—41 mm gross; diese Thauma ist also etwa ebenso gross wie Miraculum, mit der sie auch in der Form der Flügel und Bildung der Rippen übereinstimmt.

Die ♂♂ sind auf der *Oberseite braunschwarz* mit *breiter* (verloschener) *weisser Mittelbinde*, die auf den Vdfln. nur bis zum 3. Medianast hinaufreicht, und *glänzend blauem Basaltheil* aller Flügel. Das Blau ist ganz ähnlich wie bei Miraculum vertheilt, es bildet also auf den Htfln. besonders nur einen Streifen; nur die breite weisse Binde unterscheidet die Oberseite von Thauma, allerdings auffallend, von der von Miraculum. Auf den Vdfln. ist es nur eine Halbbinde, die bei der Submediana beginnt und sich schräg nach aussen höchstens bis zum 3. Medianast hinaufzieht. Meist ist sie schwärzlich bestreut, bei einzelnen ♂♂ vorwiegend, so dass sie in 2—3 (verloschene) Flecken aufgelöst erscheint. Das ist besonders bei den ♂♂ der Fall, die weit weniger Blau im dunklen Basaltheil führen. Bei einem ♂ zieht sich das Blau über die Mittelzelle und den oberen Theil der hier fast ganz weissen Halbbinde hinaus, die es selbst nach aussen noch schwach umsäumt. Auf den Htfln. tritt die breite, weisse Binde dicht hinter dem kurzen, dunklen, blaubestäubten Basaltheil auf. Sie ist meist in ihrer unteren Hälfte (mit Ausnahme des weiss bleibenden Innenrandes) mehr oder weniger verdunkelt, besonders um die blaubestäubte dunkle Mediana herum. Bei dem grössten ♂ ist sie fast ganz verdunkelt, nur der Vorderrand ist hier weisslich. Selbst bei diesem ♂ lässt sich am Ende der Mittelzelle ein dunklerer (schwarzer) Fleck erkennen, der bei den anderen meist sehr deutlich im Weiss auftritt. Nur bei einem ♂ ist er fast völlig mit dem dunklen Aussentheil zusammengeflossen, und zwar ist dies das ♂, das auf allen Flügeln das meiste Blau führt. Das Blau*) nimmt hier auf den Htfln. den grössten Theil des breiten schwarzen Aussentheils (fleckenartig) ein, was ähnlich noch bei einem anderen ♂ der Fall ist.

Die *Unterseite* aller Flügel der ♂♂ von Thauma zeigt fast dasselbe, kaum definirbare *schmutzige Ockerbraun* wie bei Miraculum, aber mit *soviel weisser Zeichnung*, dass man auch ebenso gut (vielleicht besser) das Weiss als Grundfarbe

*) Dies Blau erscheint auf dem linken Htfl. glänzend spangrün (ebenso auf dem rechten bei einem anderen ♂), was aber wohl nur durch (nicht gut erkennbares) Oeligwerden des betreffenden Flügeltheils entstanden ist.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

annehmen kann. Dies bildet auf den *Vdfln.* eine sehr *breite*, stets etwas über Medianast 3 hinausgehende, *weisse Binde*, die sich bei 2 ♂♂ nach aussen schmal (linienartig) bis zum Vorderrande fortsetzt, bei einem ♂ (dem grössten und auf der Oberseite dunkelsten) sogar gleich breit fast bis zum Vorderrande erstreckt, der hier nur schmal lichtbräunlich gefärbt ist. Vor dem Aussenrande steht eine ganz ähnliche, glänzend blaue Strich-Querlinie (Binde) wie bei Miraculum, ebenso vor den obersten 3—4 Strichen meist je noch ein blauer Flecken. Ueber dem Vorderrand steht gleichfalls ein meist langer, blauer Streifen, unter diesem noch ein zweiter, der meist den breiten, braunen Vorderrandstheil (nach unten) mehr oder weniger vollständig umsäumt, sich sogar bei 2 ♂♂ mit den vor der Randlinie stehenden oberen blauen Flecken verbindet, die sich dann wieder mit dem oberen blauen Costalstreifen vereinen. Es sind dies die beiden ♂♂, wo die breite weisse Binde sich nach aussen schmal bis zum Vorderrand fortsetzt. Dahingegen zeigt das aberrirende ♂, wo die weisse Binde fast gleichbreit bis zum Vorderrande geht, gar keine blauen Flecken vor der blauen Randlinie, und es sind bei ihm die beiden blauen Längsstreifen kürzer als bei allen anderen Stücken. Die *Htfl.* des ♂ führen auf der *Unterseite* eine *breite weissliche Mittel-*, eine *schmälere Aussen-* und eine *ganz schmale* (verloschene) *Basal*-Querbinde. Die Breite der ersteren beiden Binden ändert ziemlich stark ab, die Aussenbinde ist bei 2 ♂♂ nur fast halb so breit wie bei dem ♂, wo sie am breitesten ist, ausserdem ist sie bei dem einen noch bräunlich angeflogen (erscheint also verloschen). Bei dem wiederholt erwähnten *aberrirenden* (auf der Oberseite am dunkelsten) ♂ sind *beide weisse Binden ganz zusammengeflossen*, die sie sonst *trennende* (ziemlich breite) *braune Binde fehlt* völlig! Dies ♂ hat also eine fast ganz weisse Unterseite der Htfl. mit schmalem braunen Basaltheil und schmaler brauner Aussenrandsbinde, in der, wie bei allen Stücken, die durchbrochene, glänzend blaue Antemarginallinie steht; es sieht auf den ersten Blick wie eine verschiedene Art aus. Die im braunen Basaltheil stehende schmale weisse Querbinde (Linie) ist bei 2 ♂♂ fast ganz verloschen (braun geworden). Oberhalb derselben, sowie an der unteren Begrenzung des braunen Basaltheils stehen meist blaue Schüppchen. Ebenso ist der Aussenrand der im Aussentheil stehenden braunen Querbinde zuweilen vollständig von blauen Schüppchen eingefasst. Die Fransen aller Flügel sind auf der Unterseite dunkel.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Waig. Thauma-♀♀ haben eine *dunkle, braunschwarze Oberseite* mit *ähnlichen weissen Querbinden* wie beim ♂; nur sind sie auf den Htfln. vollständig weiss mit sehr deutlich hervortretendem schwarzen Mittelpunkt (Strich), der bei einem ♀ sehr schmal wird. Die *Fransen* der *Htfl.* sind fast ganz weisslich, auf den Vdfln. werden sie nur nach unten (dem Analwinkel) zu an den Spitzen weisslich. Die *Unterseite* der ♀♀ ist *braunschwarz* mit *breiter weisser Mittelbinde*, die auf den Vdfln. nur etwas über Medianast 3 hinausgeht. Die *glänzend blauen Zeichnungen* treten hier viel *stärker* als beim ♂ auf; die Randstreifen haben die Form von Winkelhaken (oder stark an den Enden umgebogenen Mondflecken); besonders breit, und bei einem ♀ ganz vollständig ist die braune Umrandung des dunklen Vorderrandtheils. Noch weit *mehr* und *breiter* tritt das *Blau* auf den *Htfln.* auf. Der dunkle (kurze) Basaltheil ist am Vorderrand breit, nach innen schmal blau umsäumt. Die dunkle Binde hinter der weissen ist nach innen schmal blau umsäumt, nach aussen folgt ihr aber eine *blaue*, durch die Rippen *licht* (weisslich) *durchsetzte Binde*, die bei 2 ♂♂ *breiter als sie* selbst ist. Im nun folgenden breiten dunklen Aussentheil steht die hier *sehr breite, durchbrochene blaue Antemarginalbinde*, die fast so breit wie die vor ihr stehende dunkle Binde ist. Ich hoffe, dass spätere gute Abbildungen alles leicht veranschaulichen werden.

Kopf, Thorax und Hinterleib sind oben dunkel braunschwarz; an der Bauchseite ist der Hinterleib weisslich, an den Seiten weiss geringelt. Die dunklen Fühler sind nach innen bei einigen Stücken (♂♂) recht deutlich weiss geringelt, bei andern fast gar nicht. Auf der schwarzen Stirn stehen vor den Augen 2 glänzend blaue Streifen. Die dünnen, den Kopf nur wenig überragenden Palpen sind weisslich, nach oben an der Spitze dunkel angeflogen. Die verhältnissmässig kurzen, ziemlich dicken Beine sind fast ganz dunkel und anscheinend (wie auch die Palpen etc.) ebenso gebildet wie bei Waig. Miraculum.

Auf der Oberseite haben beide Geschlechter der Waig. Thauma ziemliche Aehnlichkeit mit der Iris I, S. 52 nach einem ♂ besprochenen, Taf. IV, Fig. 2 abgebildeten Plebejus Ribbei Röber von Sekar (Nordwest-Neu-Guinea, von welcher Gegend ich auch ein Pärchen erhielt). Da diese Ribbei auch sonst ähnliche Form der Flügel, fast gleiche Bildung der Subcostalrippen der Vdfl. und die durchbrochene blaue Antemarginallinie auf der Unterseite aller Flügel hat, so dürfte sie auch am besten in die Gattung Waigeum gestellt werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Staudinger Otto

Artikel/Article: Eine neue Lycaeniden-Gattung 153-157